



Im allgemeinen Sprachgebrauch wird im häufig von *der* Evangelischen / Katholischen Kirche oder *den* Konfessionslosen gesprochen, womit der Eindruck einer hohen inhaltlichen Übereinstimmung der diesen Gruppen Zugeordneten suggeriert wird.

Befragt man die Kirchenmitglieder und die Konfessionslosen aber (beispielsweise) nach ihrer Übereinstimmung mit einer humanistischen Lebensauffassung, die in den Aspekten eines „Lebens ohne Religion und ohne einen Gott“ eigentlich mit einer christlichen Lebensauffassung – die den formalen Mitgliedern der großen Religionsgemeinschaften ja gemeinhin implizit unterstellt wird –, nicht akzeptabel sein dürfte, so zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede.

Von den Mitgliedern der EKD-Kirchen stimmt die Hälfte (52 %) diesen Prinzipien „ohne Religion, ohne einen Gott“ voll und ganz (14 %) bzw. überwiegend (38 %) zu. Von den Mitgliedern der katholischen Kirche sind es zwar etwas weniger, die diesen „religions- und gottlosen“ Prinzipien voll (13 %) oder überwiegend (30 %) zustimmen, aber insgesamt sind es 43 % der befragten Katholiken, die sich dem weltanschaulichen Humanismus verbunden fühlen.

Diesen Indikatoren für einen bemerkenswerten Unterschied zwischen der formalen Mitgliedschaft und der inhaltlichen Überzeugung bei den Mitgliedern der beiden großen christlichen Kirchen steht die hohe Übereinstimmung der Konfessionsfreien entgegen, von denen sich 80 % zu den humanistischen Prinzipien bekennen:

- Ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben,
- frei von Religion und dem Glauben an einen Gott,
- auf der Grundlage ethischer und moralischer Grundüberzeugungen.

Insofern ist die – auch erst einmal nur durch die formale Zuordnung einer Nicht-Kirchenmitgliedschaft definierten - Gruppe der Konfessionsfreien von einer erheblich ausgeprägteren Homogenität ihrer Lebensauffassung gekennzeichnet, als die Gruppen der Kirchenmitglieder.